

Presseinformation

Nr. 507 / 2014

Kiel, Mittwoch, 17. Dezember 2014

Hochschule / Landesregierung

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Christopher Vogt: Von ‚der besten Wissenschaftsministerin, die dieses Land je gesehen hat‘, ist Frau Alheit Lichtjahre entfernt

Zur 100-Tage-Bilanz von Ministerin Alheit als Wissenschaftsministerin erklärt der Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und hochschulpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Man glaubt es kaum: Bereits 100 Tage muss Frau Alheit nun schon Wissenschaftsministerin dieses Landes sein, ohne dabei auch nur einen einzigen Akzent gesetzt zu haben. Außer den obligatorischen Antrittsbesuchen an den Hochschulen und einem etwas bemühten mündlichen Bericht im Landtag haben wir bisher nichts von ihrem Wirken als Wissenschaftsministerin wahrnehmen dürfen.

Die Beteiligung des Landes am Hochschulpakt III hätte jeder andere Minister ebenfalls mitgemacht bzw. mitmachen müssen. Wir warten nach wie vor sehr gespannt darauf, wie das Land seinen Anteil denn nun finanzieren will. Zumindest hat Frau Alheit jetzt immerhin die korrekten Zahlen parat: Nachdem sie zunächst von 240 Millionen Euro Landesanteil sprach, sind es nun offenbar ‚nur‘ noch 225 Millionen Euro, die zwischen 2016 und 2020 jeweils von Bund und Land an die Hochschulen fließen sollen.

Ich habe leider nicht den Eindruck, dass die Hochschulen mit Frau Alheit eine starke Lobby innerhalb der Landesregierung bekommen hätten. Bei der Verteilung der frei gewordenen BAföG-Mittel sind die Hochschulen komplett leer ausgegangen, obwohl die Länder dieses Geld ‚insbesondere den Hochschulen‘ zukommen lassen sollten. Für die akute Not an den Hochschulen haben diese Landesregierung und die zuständige Ministerin nicht viel mehr als ein Achselzucken übrig. Einige wenige verständnisvolle Worte und Runde Tische werden die Situation an den Hochschulen leider nicht verbessern.

Frau Alheit hat entweder kein großes Interesse am Wissenschaftsbe-
reich oder ein zu geringes politisches Gewicht, um sich im Interesse
der Hochschulen durchsetzen zu können. Vielleicht sogar beides.
Leider ist auch nicht zu erkennen, dass sie sich von der verfehlten
Hochschulpolitik ihrer Vorgängerin distanzieren will. Wir sind also
gespannt auf ihre Vorschläge zur Novellierung des Hochschulgeset-
zes. Von ‚der besten Wissenschaftsministerin, die dieses Land je ge-
sehen hat‘ (O-Ton Albig) ist Frau Alheit jedenfalls noch Lichtjahre
entfernt.“